

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 4 (1878)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Redaktionskommission

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

u. s. w. zu machen. — Die übrigen Programmpunkte wurden in zustimmendem Sinne rasch erledigt, mit der Aenderung, dass für die Gründung einer freiwilligen Fortbildungsschule (17. und 18. Jahr) schon die Zahl von 10 — anstatt 15 — Theilnehmern genügen soll. Die Konferenz soll im Laufe des Januar wieder zusammenberufen werden.

Bern. Schulturnen. Laut der „Schweiz. Turnzeitung“ hat Turninspektor Niggeler an die Erziehungsdirektion geschrieben:

Der von der Schulsynode durchgearbeitete Unterrichtsplan schliesst für die drei ersten Schuljahre geregelte Leibesübungen aus und fordert nur Turnspiele. Ich halte diese Beschränkung für einen Rückschritt. Gerade auf dieser Schulstufe sind gut geleitete elementare Leibesübungen ein vortreffliches Erziehungsmittel. Seit Jahren auch ist in vielen Elementarklassen solch ein guter Turnunterricht erteilt worden. Soll dieser aufhören? Ich schlage vor, definitiv in den Lehrplan zu setzen: Turnspiele nebst geregelten Turnübungen im 2. und 3. Schuljahr. —

— Hochschule. Zahl der Studirenden im Wintersemester 1877/78:

Evangelische Theologie	19	} 295, darunter 19 weibliche.
Katholische Theologie	17	
Rechtswissenschaft	99	
Medizin	133	
Philosophische Fakultät	27	
Philosophische Auditoren	94	
Veterinärschule	17.	

(Offiz. Katal.)

Schwyz. Winter-Blüthenlese aus dem „Volksschulblatt“. „Die Lehrerbildung in den tonangebenden Kantonen, vorab Zürich, ist nunmehr so beschaffen, dass es jedem christlich denkenden Patrioten, sei er Katholik oder Protestant, vor der Zukunft grauen muss.“ „Jeder Schule haltende Geistliche, jede neue Anstellung einer Lehrschwester bringt das Vaterland in Gefahr und die Gänse des Kapitols zum Schnattern.“ „Prächtige Eisblumen das an dem Fenster der einsamen Kaplanei eines frühern Rektors und Professors. Solch ein beschauliches Sein muss einen ganz eigenthümlichen Reiz haben!“

Appenzell I. Rh. Die Landesschulkommission hat neben der Nachschule für die Rekruten von 1878 auch für sämtliche Jahrgänger von 1859 eine obligatorische Ergänzungsschule angeordnet. Der Kurs dauert von Mitte Dezbr. bis Ende April und wird der Unterricht an fünf Sammelorten an Sonn- und Feiertagen Nachmittags von 2 bis 4 Uhr durch Lehrer erteilt.

(Volksschulblatt.)

Italien. In jüngster Zeit wurde in Turin und andern grossen Städten über den Religionsunterricht in der Volksschule und das Verlangen des Klerus, dass er obligatorisch, nicht fakultativ sein müsse, verhandelt. Genua ist in dieser Frage zweckmässig vorgegangen mittelst der Anordnung, dass jeden Samstag in der ersten Schulstunde Religion und biblische Geschichte gelehrt werden. Die Eltern, welche wünschen, dass ihre Kinder diesen Unterricht nicht geniessen, können sie eine Stunde später zur Schule schicken. Der Lehrerschaft ist auf das Strengste untersagt, wegen des Besuchs dieser Stunde oder gegen denselben irgend einen Druck auszuüben. Dies Beispiel wird voraussichtlich nachgeahmt und so die wichtige religiöse Schulfrage den Grundsätzen der Gewissensfreiheit entsprechend gelöst werden.

(Bayr. Lehrertztg.)

Hessen. Moderne Schulinspektoren. Die Frankfurter Presse lässt sich über dieses Institut also aus:

Nach einem unübertreffbaren bürokratischen Kunstaussdruck sind die Herren Schulinspektoren dem Kreisrath (einer politischen Beamtung) „beigegeben“, d. h. doch wol, sie besitzen keine selbstständige Initiative. Ehemals innerhalb ihrer vier Schulwände fast selbstherrliche Autokraten von nicht gewöhnlichem Kaliber, sollen sie nun nach der Vorschrift ihres kreisrathlichen Chefs inspizieren, überwachen, anzeigen. Wie leicht wird da die pädagogische Aufgabe des Schulinspektors an die polizeiliche verrathen! So ist der Boden der Jugendbildung aus dem kirchenregimentlichen Regen unter die polizeilich administrative Traufe gekommen. Statt Fachaufsicht — Kasernenmanieren; statt Förderung geistigen Lebens — mechanisches Abspielen des pädagogischen Apparates! Auf den vielen hessischen Bahnlinien stösst man nicht selten auf eine Per-

sönlichkeit, geschmückt mit dem blauen Kragen am Rock, über den der graue, mit gelben militärisch symbolisirten Knöpfen gezielte Paletot genial nachlässig gehängt ist, mit einer blau bordirten Dienstmütze auf dem Jupiterhaupt, die Schutz- oder Ehrenwaffe zur Linken zärtlich mit Daumen und Zeigefinger liebkosend: das ist ein hessischer Schulinspektor, der auf der amtlichen Suche sich befindet.

Die neue Gesellschaft. Monatsschrift für Sozialwissenschaft.

Herausgegeben von Dr. F. Wiede. Zürich. Verlag der „Neuen Gesellschaft“. Abonnementspreis Fr. 3. 75 per Quartal.

Die heutige Gesellschaft befindet sich auf abschüssiger Bahn, sie treibt unaufhaltsam dem Socialismus zu. So jammern die konservativen Unglückspropheten. Aber ihre Warnrufe können das Rad der Zeit nicht aufhalten. Jedes Jahr bringt neue Erscheinungen, welche die Richtung deutlich angeben, in welcher sich die gesellschaftliche Entwicklung bewegt. Jede Aufgabe, die einzelnen Klassen abgenommen und auf die Schultern des Staates gelegt wird, jede Entlastung der ärmern Volksschichten, die modernen Fabrik- und Unterrichtsgesetze, das Genossenschafts- und Versicherungswesen, die internationalen Konferenzen: alle diese Erscheinungen tragen den Stempel des Socialismus. Jedes Zeitalter wird durch eine die Gesellschaftsform wesentlich beeinflussende Eigenthümlichkeit charakterisirt: das griechisch-römische Alterthum durch die Sklaverei, das Mittelalter durch den Feudalismus, die neuere Zeit durch den Industrialismus oder Kapitalismus und dieser wird seinerseits dem Socialismus weichen. Angesichts einer solchen Perspektive werden alle Diejenigen, die sich nicht ängstlich an die Vergangenheit anklammern, sondern mit frischem Blick in die Zukunft schauen, die Rolle des Vogels Strauss, der vor der wirklichen oder vermeintlichen Gefahr den Kopf in den Sand steckt, Andern überlassen, und sich über das Wesen und die Ziele der künftigen Gesellschaftsform zu unterrichten suchen. Hievon dürfen sich namentlich diejenigen nicht ferne halten, deren ganzes Wirken auf die Zukunft hinzielt — die Lehrer.

„Die neue Gesellschaft“, von hervorragenden socialistischen Gelehrten bedient, will „die Socialwissenschaft durch einschlägige Aufsätze immer mehr vertiefen, erweitern und ausbauen“. Es sind bisher 3 Hefte erschienen, welche u. A. folgende Aufsätze enthalten: Die Strömung in der Gesellschaft wider den Socialismus von Dr. A. Dulk. — Ueber die natürliche Zuchtwahl in der menschlichen Gesellschaft von Dr. A. Schaffle. — Wissenschaftliche Ketzerverfolgungen von Dr. Ludwig Büchner. — Die medizinische Wissenschaft und die Sozialreform von Dr. Stamm. — Plato's Staat von C. Lübeck. — Zur Geschichte der Arbeiterbewegung von Joh. Most. — Von der Ueberproduktion von Dr. Wiede. — Wer, wie die Lehrer fast durchweg, nicht Zeit hat, Wesen und Ziele des Socialismus aus grösseren Werken zu studiren, und doch auf diesem Gebiete sich orientiren möchte, wird in vorliegender Zeitschrift das Gewünschte finden. Pädagogischen Lesezirkeln sei sie bestens empfohlen!

Kindliche Logik.

Mutter; Du musst zu Bette gehen, mein Kind! Sieh', die Küchlein thun das auch.

Kind: Ja, aber die alte Henne geht mit!

(Erzieh. der Gegenwart.)

Redaktionsmappe: Wir bitten mehrere unserer Freunde um Geduld. Der Artikel gegen die Auslassungen im „Relig. Volksblatt“ erscheint in nächster Nummer.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Die vorliegende Nummer wird in einer Anzahl Exemplare gratis als Probe versandt. Wer sich zum Abonnement veranlasst fühlt, wolle gefl. seine Adresse per Korrespondenzkarte an uns ein-senden, damit wir ihm regelmässig die Fortsetzung zuschicken können.

Die Expedition des „Päd. Beob.“:
Buchdruckerei Schabelitz in Zürich.